

Termine

Fortbildung

Für Pastoralteams: „Verantwortung hat viele Gesichter. Gemeinsam Kirche sein“ ist ein Kurs für Pastoralteams überschrieben. Dazu laden die Fachakademie für Gemeindepastoral und der Fachbereich Pastoral in Kirche und Gesellschaft Engagierte in den Pfarreien vom 8. bis 12. Mai 2017 nach Bad Kösen ein. Mit anderen Teams sollen die Verantwortung in der Pfarrei reflektiert und weitergedacht und die Möglichkeiten der Teilnehmenden gestärkt werden.

Mehr Infos / Rückmeldungen bis 30. November Tel. 03 91/5 96 12 63; E-Mail: heidi.klimmasch@bistum-magdeburg.de; www.bistum-magdeburg.de.

Vortrag

Bestattungskultur: „Popsongs im Friedwald – Trends der Trauerkultur im Licht des Glaubens“ ist ein Vortrags- und Gesprächsabend am 10. November in Oschersleben überschrieben. Referent Michael Ragg spricht über Veränderungen in der Trauer- und Bestattungskultur – wenn etwa Urnenbestattungen weiter zunehmen oder Menschen die Asche ihrer Verstorbenen auf Berghöhen oder auf dem Meer verstreuen – und beleuchtet, was diese über Gesellschaft und ihr Menschenbild sagen. Beginn ist 19 Uhr im Katholischen Vereinshaus, Alte Dorfstraße 21. Eintritt frei.

Forum

Kulinarium: „Barmherzigkeit für Margarethe von Glymes“ ist der nächste Abend der Reihe „Kulinarium“ (Vortrag, Gespräch, Imbiss) am 9. November, 19.30 Uhr, im Magdeburger Roncalli-Haus überschrieben. Der Mittelalterhistoriker Claus-Peter Hasse stellt das spätmittelalterliche Tafelgemälde einer Ordensfrau vor, das Teil der neuen Dauerausstellung „Kunstverführung“ im Kulturhistorischen Museum ist. Die Teilnehmer erfahren etwas über die dargestellten Personen und gesellschaftlichen Zusammenhänge sowie das komplexe Bildprogramm und wie darin die Verstorbene in Form einer so genannten Heilstreppe die Barmherzigkeit Gottes erfährt.

Eine Welt

Flüchtlingsarbeit „Menschen, die sich für Flüchtlinge engagieren – privat oder in einer Einrichtung, ehrenamtlich oder im Beruf – sind am 26. November, 10 bis 14.30 Uhr, zu einem Vernetzungstreffen nach Magdeburg eingeladen. Dazu laden Bistum und Caritas ein. Beteiligt sind die Staatssekretärin und Migrationsbeauftragte für Sachsen-Anhalt Susi Möbbeck, Caritasdirektor Klaus Skälitz und die Bistums-Migrationsbeauftragte Monika Schwenke. Bischof Gerhard Feige führt in das Thema kurz ein. An moderierten Thementischen soll es um Aspekte wie Abschiebung, Hilfe, Qualifizierung, Gemeinde und Flüchtlinge, Wege von der Ankunft bis zur Integration gehen.

Das Treffen findet in der Kathedralpfarre, M.-J.-Metzger-Str., statt. Die Teilnahme ist vor Ort kostenfrei; in Einzelfällen können zur Vermeidung finanzieller Härten auch die Fahrtkosten übernommen werden. Mehr Infos: www.bistum-magdeburg.de

Spirituelle Angebote

Besinnung im Advent: Unter der Überschrift „Wir erleben unsere Weihnachtslieder“ lädt das Ökumenische Haus der Begegnung und Stille – Kloster Marienstern in Mühlberg (Elbe) vom 25. bis 27. November zu einem Besinnungswochenende im Advent ein. Referenten/ Begleitung: Pater Alois Andelfinger CMF und Schwester Rita Breuer FMA. Eingeladen sind Junge Erwachsene ab 18 Jahren.

Mehr Infos/Anmeldung: Ökumenisches Haus der Begegnung und Stille – Kloster Marienstern, Mühlberg (Elbe), Tel. 01 57 / 58 52 75 94; E-Mail info@kloster-marienstern.de

Brauchtum

Hubertusmesse: Eine Hubertusmesse findet am 6. November, 16.30 Uhr, in der Marienkirche in Sittichenbach. Musikalisch wird der Gottesdienst vom Jagdhornbläserkorps Kloschwitz und dem Männerchor Osterhausen gestaltet.

Musik

Adventskonzerte: Adventkonzerte in der Klosterkirche des Klosters Helfta im Jahr 2016
Konzert des Städtischen Singvereins Eisleben unter der Leitung von Justus Eppelmann am Sonntag, 27. 11. 2016, 15.00 Uhr
Konzert des Regionalchores Mansfelder Land unter der Leitung von Dipl.Dir. Joachim Brust am Sonntag, 4. 12. 2016, 15.00 Uhr
Konzert des Konzerthallenchores aus Halle/Saale unter der Leitung von Thomas Vogt am Sonntag, 11.12.2016, 15.00 Uhr
Konzert des Kinder- und Jugendchores Lutherstadt Eisleben unter der Leitung von Jana Schmidt am Sonntag, 18.12.2016, 15 Uhr.

So erreichen Sie uns

Sie haben eine Anregung für unsere Berichterstattung, setzen Sie sich mit uns in Verbindung (www.tag-des-herrn.de/ueberuns); Bistumsredakteur Eckhard Pohl
Telefon 03 41 / 4 67 77 29, E-Mail: e.pohl@st-benno.de

Versöhnung gegen Widerstände

Tagung widmete sich Engagement von Christen der Region für die Aussöhnung mit Polen

Magdeburg (ep). Magdeburger Aktivitäten im Anliegen der Versöhnung zwischen Polen und Deutschen waren Thema einer Tagung der Anna-Morawska-Gesellschaft. Sie fand im Zusammenhang mit einer Ausstellung zur Geschichte der Deutsch-Polnischen Versöhnung in Magdeburg statt.

Am 12. April 1990 gab die erste frei gewählte Volkskammer der DDR eine damals eher weniger beachtete Erklärung ab. Darin bekannten sich die Fraktionen des Parlaments zur Schuld der Deutschen in der Zeit des Nationalsozialismus gegenüber den Juden, den Völkern der Sowjetunion, dem polnischen Volk und den Sinti und Roma und zur daraus resultierenden Verantwortung in Gegenwart und Zukunft. Zudem war in der Erklärung von der Bereitschaft zur Anerkennung der Oder-Neiße-Grenze und auch vom Dank gegenüber den Freiheitsbewegungen in Polen, Tschechien und Ungarn, die zur friedlichen Revolution in der DDR ermutigt hatten, die Rede.

„Diese Erklärung sehen wir auch als ein Ergebnis der friedlichen Revolution, zu dem die Christen in der DDR einen nicht unwesentlichen Beitrag geleistet haben“, ist der Vorsitzende der Anna-Morawska-Gesellschaft, Propst i. R. Dr. Gerhard Nachtwei, Halle, überzeugt. Bei einer Tagung der Gesellschaft im September in Magdeburg ging es um einen solchen von Christen lange vor 1989 begonnenen und geleisteten Beitrag, konkret um das Engagement für die Versöhnung mit dem polnischen Volk nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges.

Austausch und gemeinsames geistliches Tun

Die Tagung fand im Zusammenhang mit der Präsentation der Wanderausstellung „Pojednanie-Versöhnung - In Progress“ des Maximilien-Kolbe-Werkes zum Prozess der Deutsch-Polnischen-Versöhnung statt. Sie war anlässlich des 50. Jahrestages des Briefwechsels der polnischen und deutschen Bischöfe 2015 unter Leitung des polnischen Historikers Robert Zurek erarbeitet worden. Sie wurde im September auf der Huysburg und in Magdeburg gezeigt und war auch schon beim Katholikentag in Leipzig zu sehen gewesen. Zurek selbst führte die Tagungsteilnehmer in Magdeburg durch die Ausstellung.

Der in der ersten Hälfte der 1960er Jahre begonnene Versöh-



Der polnische Historiker und Ausstellungskurator Robert Zurek stellte den Tagungsteilnehmern die in der Magdeburger St.-Petri-Kirche präsentierte Wanderausstellung „Pojednanie-Versöhnung - In Progress“ persönlich vor. Foto: Anna-Morawska-Gesellschaft

nungsprozess hatte seine Vorgeschichte nicht zuletzt auch in Magdeburg: Zwei Pioniere der Versöhnung hatten dort Kontakte nach Polen geknüpft und pflegten diese über viele Jahre: der evangelische Jurist Lothar Kreyszig (1898-1986) als Gründer der Aktion Sühnezeichen und der Leiter der katholischen Arbeitsstelle für pastorale Hilfsmittel, Günter Särchen (1927-2004) mit „Polenseminaren“ in kirchlichen Bildungseinrichtungen und Gemeinden, Pilgerfahrten nach Polen, Handreichungen und Diaserien zur Thematik.

„Während es im Westen eher politische Aktivitäten im Sinne der Versöhnung gab, standen bei uns der Austausch und das gemeinsame geistliche Tun im Mittelpunkt“, erinnert sich Gerhard Nachtwei, der die Aktivitäten als Theologiestudent erlebte und 1968 in den Ferien mit seinem Kommilitonen Dieter Tautz beim Bau einer neuen Kirche im polnischen Nowa Huta mithalf. „Uns sind dort damals Menschen begegnet, die angesichts ihrer Erfahrungen in Konzentrationslagern noch tiefe innere Wunden mit sich trugen und zum Beispiel nie wieder ein deutsches Wort in den Mund nehmen wollten“, erinnert sich Nachtwei.

„Wallfahrten fanden statt, bei den Aktivitäten der Aktion Sühnezeichen gehörten immer das gemeinsame Mittagsgebet und andere spirituelle Impulse dazu.“ Davon berichteten bei der Tagung verschiedene Zeitzeugen. So war Rudolf Förster aus Magdeburg schon 1965 bei der ersten Fahrradwallfahrt nach Auschwitz dabei. Andere Teilnehmer erzählten, wie sie durch die Polenseminare Särchens und die Aktion Sühnezeichen mit dem Versöhnungs-Anliegen in Kontakt

kamen und wie das ihr Weltbild erweiterte.

Erzbischof emeritus Henryk Muszyński aus Gniezno/Gnesen, der zur Tagung kommen wollte und wegen Krankheit kurzfristig absagen musste, ermutigte per übersandtem Gruß mit einem Wort von Papst Johannes Paul II. (am Brandenburger Tor in Berlin) dazu, den Weg der Versöhnung fortzusetzen: „Wir müssen uns anstrengen, um die alten Kräfte des Hasses und der Zerstörung zu überwinden und auf dem Weg der Verständigung und Verbrüderung der Völker voranzuschreiten.“ Von polnischer Seite nahmen neben Ausstellungsmacher Zurek (Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung) Urszula Pełkala (Leibniz-Institut für Europäische Geschichte, Mainz) und Krzysztof Blau (Deutsch-Polnische Gesellschaft Sachsen-Anhalt) an der Tagung teil.

Widerstände von verschiedener Seite

Der Historiker Hans Seehase, Magdeburg, machte auf den evangelischen Beitrag zur Versöhnung mit Polen aufmerksam, aber auch auf die dort nicht zu leugnenden Schwierigkeiten, die Versöhnungsidee in die Gemeinden und die Gesellschaft hineinzutragen.

Am Vorabend der Tagung der seit 1985 bestehenden Anna-Morawska-Gesellschaft hatte Bischof emeritus Leo Nowak den Vorstand zum Gespräch eingeladen. Der Arbeitsbereich von Günter Särchen war dem Seelsorgeamt zugeordnet, das von 1975 bis 1990 von Leo Nowak geleitet wurde. Nowak erinnerte an Aktivitäten von Priestern und Laien, die mit Menschen in Polen Kontakte knüpften, so-

bald es möglich wurde zu reisen, und die immer wieder Zeichen der Versöhnung zu setzen versuchten. Ein solches Zeichen sei 1963 die Spende einer Glocke von Priestern aus dem Erzbischöflichen Kommissariat Magdeburg für die Kirche in Poznan-Antoninek gewesen. „Diese Spende war nach Ansicht des damaligen Erzbischofs Antoni Baraniak (+1977) aus Poznań/Posen einer der Anstöße für den Brief der polnischen an die deutschen Bischöfe von 1965“, so Gerhard Nachtwei.

Im Gespräch mit Leo Nowak wurde auch an die Schwierigkeiten erinnert, die den Akteuren von staatlicher Seite, aber nicht nur von dort, gemacht wurden, besonders, als in Polen die Solidarnosc-Bewegung immer mehr Einfluss gewann. „Nach der Friedlichen Revolution setzte dann Leo Nowak als Bischof mit der Gründung der Partnerschaftsaktion Ost‘ im Bistum neue Akzente“, so Nachtwei. „Sie führten schließlich mit zur Gründung des in München-Freising ansässigen katholischen Hilfswerkes Renovabis für die Menschen in Osteuropa.“

Am Ende der Tagung hielten die Teilnehmer im Blick auf die gegenwärtigen Probleme fest: „Wir müssen besser aufeinander hören, weil wir oft vorgefertigte Meinungen haben und dann den anderen nicht wirklich verstehen. Gespräche und Begegnungen mit Menschen zu ermöglichen, bleibt weiter die wichtigste Aufgabe, um Klischees und Vorurteile abzubauen. Und wie Günter Särchen, Lothar Kreyszig und alle, die den Versöhnungsprozess in Gang gebracht und am Laufen gehalten haben, brauchen wir auch heute einen langen Atem, Geduld, dann aber auch Durchhaltekraft für die ‚Versöhnung gegen Widerstände.“

Oasentag wollte für den Dienst stärken

Erzieherinnen waren zu Einkehr und Begegnung eingeladen

Huysburg/Magdeburg (tdh). Zu einem Oasentag kamen am 22. Oktober 70 Erzieherinnen und Erzieher aus den Kindertagesstätten des Bistums auf der Huysburg zusammen.

Bereits das dritte Jahr in Folge luden Marita Magnucki vom Caritasverband und Bettina Albrecht vom Fachbereich Pastoral - diesmal verstärkt durch den Seelsorger Christoph Kunz - die Erzieherinnen und Erzieher aus den Kindertagesstätten des Bistums zu dem Tag der Einkehr und Begegnung ein. Der Oasentag fand im Benediktinerkloster auf der Huysburg statt.

Unter dem Thema „Ich habe dich beim Namen gerufen“ erfuhren die Erzieherinnen fern von den Turbulenzen der alltäglichen Kinderbetreuungsarbeit und nahe bei verständnisvollen Gleichgesinnten

Bei unterschiedlichen Angeboten hatten die Erzieherinnen und Erzieher aus dem Bistum die Möglichkeit, Kraft für den Alltag in der Kinderbetreuung zu schöpfen. Foto: Bistum



Zuspruch und Ermutigung. Dafür hielt das Vorbereitungstrio verschiedene Angebote bereit: Bei einem Fotoshooting wurde die Einzigartigkeit jeder Erzieherin in Portraitaufnahmen herausgestellt. Eine interaktive Ausstellung machte auf die Lebensgeschichten besonderer Frauen aufmerksam

und lud zur Entdeckung eigener Begabungen ein. Farben und Papier verhalfen dazu, den eigenen Namen gestalterisch festzuhalten. In einem Gesprächskreis unter dem Titel „Mein verdeckter Zweitname. Oder wie ich auch gern heiße“ suchten die Teilnehmerinnen nach verborgenen inneren Ressourcen.

Der gemeinsame Gottesdienst am Ende des Tages stellte sich als besondere Oase heraus: Musikalisch von der Band „Norbeat“ aus Magdeburg unterstützt, ermutigte die Feier die Teilnehmerinnen, in Gottes Wort von der Auferweckung der Tochter des Jairus zu Zuversicht und Lebendigkeit.